

Oktober 2020

Länderbericht

Auslandsbüro Italien



©Mazur/catholicnews.org.uk / flickr / CC BY-NC-SA 2.0

Gedanken für ein Weltgemeinwohl

Die neue Sozialenzyklika *Fratelli tutti* von Papst Franziskus

Patricia Ehret, Nino Galetti, Silke Schmitt

Papst Franziskus unterzeichnete am 3. Oktober in Assisi seine neue Enzyklika „Fratelli tutti – Über die Geschwisterlichkeit und die soziale Freundschaft“. Nach *Laudato Si* ist es die zweite eigens verfasste Enzyklika des Papstes und steht in der weit über hundert Jahre alten Tradition der Sozialenzykliken seiner Vorgänger, die sich immer wieder mit den drängenden sozialen Fragen ihrer Zeit beschäftigten. Die Veröffentlichung von *Fratelli tutti* erfolgte am 4. Oktober – dem Jahrestag des Heiligen Franz von Assisi und ihr Titel beruht auf einem Zitat desselben.

Großimam lieferte Anregungen

Fünf Jahre nach der vielerorts rezipierten Enzyklika *Laudato Si*, die sich mit den Auswirkungen der Klimakrise und deren Folgen beschäftigte, stellt Papst Franziskus die Geschwisterlichkeit und die Freundschaft in den Mittelpunkt seiner Überlegungen und wendet sich damit an alle Menschen guten Willens – gleich welchen Glaubens – und zeigt seine differenzierten Überlegungen zu den aktuellen drängenden sozialen, wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Fragen auf.

Die Anregung zu dieser Enzyklika erhielt Franziskus nach eigenem Bekunden durch den ägyptischen Großimam Ahmad Al-Tayyeb, mit dem er bereits im vergangenen Jahr das Dokument über die Brüderlichkeit aller Menschen für ein friedliches Zusammenleben in der Welt in Abu Dhabi unterzeichnet hatte. Dieses Schreiben distanziert sich von jeder Form von religiöser Gewalt und fordert mehr Einsatz für Religionsfreiheit, Frauenrechte und Frieden.

Geschwisterlichkeit, Freiheit, Solidarität

Die Forderung von Papst Franziskus in der 2019 veröffentlichten Erklärung, den Begriff der Geschwisterlichkeit mit Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität gleichzusetzen, wird auch in der jüngsten Enzyklika *Fratelli tutti* deutlich.

Geschwisterlichkeit bedeutet für Franziskus, dass die unveräußerliche Würde jedes Menschen unabhängig von Herkunft, Hautfarbe oder Religion seine Vollendung findet (FT 3).

In *Laudato Si* hatte der Papst deutlich gemacht, dass der Schutz der Umwelt und die Soziale Frage eng miteinander verbunden und auch Ökonomie und Ökologie nicht losgelöst voneinander zu betrachten sind. In *Fratelli tutti* zeigt er Handlungslinien auf, mit denen es gelingen kann, die Fragen der Gerechtigkeit, der Armutsbewältigung, der Friedensethik, der Migration und Integration zukunftsweisend zu lösen.

Während in dem von Papst Franziskus 2013 veröffentlichten Apostolischen Schreiben *Evangelii Gaudium* die wirtschaftliche Ungleichheit im Zentrum stand, und er sich in *Laudato Si* im Jahre 2015 mit ökologischen Fragen auseinandersetzte, geht es ihm in *Fratelli tutti* nun darum, wie ein friedliches und gerechtes Zusammenleben aller Menschen in der Zukunft aussehen könnte.

Die Welt nach Corona

Für Papst Franziskus macht die Corona-Pandemie das Auseinanderklaffen der sozialen Unterschiede noch deutlicher. Die Pandemie habe gezeigt, dass ein gemeinsames Handeln der Länder sehr schwer ist und „eine Zersplitterung eingetreten (ist), die es erheblich erschwert hat, die Probleme, die alle betreffen, zu lösen“ (FT 7).

Der rote Faden dieser Enzyklika sind die Fragen, in welcher Welt wir nach der Corona-Pandemie leben wollen, welche Konsequenzen die Menschen weltweit aus dem erzwungenen Innehalten ziehen und welche Prinzipien für eine gerechte und solidarische Welt gelten können.

Leitgedanke von *Fratelli tutti*

Der Leitgedanke von *Fratelli tutti* ist, welchen Beitrag die Geschwisterlichkeit für das Zusammenleben aller Menschen in der Zukunft leisten kann und welche Gründe einer Entwicklung zur weltweiten Geschwisterlichkeit – der Solidarität – entgegenstehen (FT 9).

Mit Bezug auf die Errungenschaften des 70-jährigen Friedensprojektes der europäischen Einigung sieht er die Gefahr immer stärkerer nationaler Interessen und stellt die Frage, was Begriffe wie Demokratie, Freiheit, Gerechtigkeit und Einheit heute noch bedeuten. Er kritisiert, dass sie „manipuliert und verzerrt worden (sind), um sie als Herrschaftsinstrumente zu benutzen, als sinnentleerte Aufschriften, die zur Rechtfertigung jedweden Tuns dienen können“ (FT 14).

Wirtschaft, Menschenrechte und Gemeinwohl

In *Fratelli tutti* kritisiert Franziskus, wie bereits in *Evangelii Gaudium*, dass die Wirtschaft nicht allein dem Markt überlassen werden dürfe, sondern sich am Prinzip des Gemeinwohls orientieren müsse. Ein Wirtschaftsmodell „das auf dem Profit gründet und nicht davor zurückscheut, den Menschen auszubeuten, wegzuworfen und sogar zu töten“ lehnt er ab. Er fordert politische Einflussnahme, um den Schwachen und Armen in der Gesellschaft zu helfen (FT 22). Eine am Gemeinwohl orientierte Wirtschaft sieht er nur dann als erfolgreich an, wenn sie die Menschenrechte in den Blick nimmt, denn sie sind die „Vorbedingung für die soziale und wirtschaftliche Entwicklung eines Landes“ (FT 22) und sie müssen universell und für alle Menschen gleich gelten.

Migration und Integration

Auch der Migration und Integration von Geflüchteten widmet Papst Franziskus seine Aufmerksamkeit (FT 53, FT 137). Die mit ihnen verbundenen Herausforderungen, werden ein Thema sein, das die Politik, die Gesellschaft und die Kirchen langfristig beschäftigen wird. Papst

Franziskus ist davon überzeugt, dass die Frage der Migration nicht von einzelnen Ländern allein gelöst werden könne, sondern es mittel- und langfristige Gesetzgebungsverfahren aller Länder brauche, um diese Fragen zu lösen.

Die Enzyklika *Fratelli tutti* ist ein Lehrschreiben, das weit über den binnenkirchlichen Horizont reicht. Mit ihr hat Papst Franziskus ein Weltgemeinwohl vor Augen, das die Würde jedes Einzelnen in den Blick nehmen soll, das vom Dialog zwischen den unterschiedlichen Religionen und der Gesellschaft geprägt ist, und zur Geschwisterlichkeit unter allen Menschen aufruft. Die Politik, die Gesellschaft, jeder einzelne wird von Papst Franziskus angesprochen, um Gerechtigkeit und Frieden zu verwirklichen.

Geschwisterlichkeit im Vatikan?

Bei der Veröffentlichung der Enzyklika lief nicht alles glatt: Die Enzyklika wurde am Sonntag, dem 4. Oktober, im Vatikan vorgestellt – offiziell sollte sie nach dem Angelus-Gebet für alle Interessierten zugänglich sein. Allerdings erschien eine vollständige Fassung bereits am Samstagabend – noch bevor der Papst die Enzyklika unterzeichnet hatte – auf der Internetseite „Infovaticana“, die dem Papst kritisch gegenübersteht. Die aus dem rechten Spektrum kommende Tageszeitung „Il Giornale“ schreibt: „Eine Ohrfeige für Papst Franziskus am Grab des Franz von Assisi“. Das Blatt fragt: „Wer hat das Embargo gebrochen und den ganzen Text veröffentlicht? Ein Affront gegen den Papst?“¹

Gerade nach dem Skandal um den Kurienkardinal Angelo Becciu, der von Papst Franziskus wenige Tage zuvor des Amtes und seiner Kardinalswürden enthoben worden war, regt der Umstand, dass die Enzyklika vorab von einer vatikankritischen Seite veröffentlicht wurde, zum Nachdenken an. Am Abend twitterte der Papst: „Ich lege diese Sozialenzyklika als demütigen Beitrag zum Nachdenken vor. Angesichts gewisser gegenwärtiger Praktiken,

andere zu beseitigen oder zu übergehen, sind wir in der Lage, darauf mit einem neuen Traum der Geschwisterlichkeit und der sozialen Freundschaft zu antworten“.²

Reaktionen in Italien

Da Franz von Assisi der Schutzpatron Italiens ist, hatte Premierminister Giuseppe Conte und Außenminister Luigi di Maio an den Feierlichkeiten in Assisi teilgenommen. Conte nahm in seiner Ansprache auf die Enzyklika Bezug – ansonsten stieß das päpstliche Schreiben in politischen Kreisen in Italien bislang auf wenig Resonanz.

Premierminister Conte sagte in seiner Ansprache in Assisi: „Aus der Gesundheitskrise, die sich zu einer wirtschaftlichen und sozialen Krise entwickelt hat, können wir eine Lehre ziehen: die Bedeutung der Werte Einheit und Vertrauen“. Den Wert der Beziehung, der Pflege und der Brüderlichkeit habe man während der Krise so verstanden wie er von Papst Franziskus in der dritten Enzyklika dargelegt werde, so Conte. Er sprach von einer „breiten Solidarität“, die im Land in kleinen Gesten zu spüren gewesen sei: „Wir haben uns als Teil einer Schicksalsgemeinschaft gefühlt“, so der Premierminister.

Um in die Zukunft nach der durch die Corona-Pandemie entstandene Krise zu blicken, reichen laut Conte nicht „Programme und Investitionen“: „Wir brauchen eine innere Erneuerung“. Der italienische Ministerpräsident regte dazu an, neue Beziehungen zwischen „Mensch und Welt, Ethik und Technologie, Umwelt und Entwicklung“ einzugehen.³

Reaktionen aus der Presse „Nichts Neues“ oder „ein Genuss“?

Nach Einschätzung der italienischen Tageszeitung *Il Foglio* steckt in der acht Kapitel umfassenden Enzyklika *Fratelli tutti* „nichts Neues“. Darauf wies Papst Franziskus bereits selber in der Einleitung hin. Der Papst habe seine Beiträge der

² https://twitter.com/Pontifex_de?ref_src=twsrc%5Egoogle%7Ctwcamp%5Eserp%7Ctwgr%5Eauthor (Stand 4.10.2020)

³ <http://www.farodiroma.it/ad-assisi-il-premier-conte-conte-saluta-lenciclica-con-i-vescovi-marchigiani-con-la-pandemia-abbiamo-compreso-di-essere-fratelli-tutti> (Stand 5. 10.2020)

¹ <https://www.ilgiornale.it/news/politica/schiaffo-papa-sulla-tomba-san-francesco-sua-enciclica-1894267.html>. (Stand 4.10.2020)

vergangenen Jahre zum Thema Geschwisterlichkeit und der sozialen Freundschaft in dieser Enzyklika „gesammelt und in einen größeren Reflexionsrahmen gestellt.“⁴

Für die Tageszeitung *La Repubblica* hingegen handelt es sich bei der Enzyklika um eine Art „summa di tutto – eine „Gesamtsumme“, die die Gedanken des argentinischen Papstes zusammenfasse und den Blick auf Martin Luther King, Desmond Tutu und Mahatma Gandhi richte. Das „Rette-sich-wer-kann“ habe sich sehr schnell in ein „jeder gegen jeden“ übersetzt, was „schlimmer sei als die Pandemie“, zitiert die Zeitung den Papst. Franziskus erinnere daran, dass wir „alle im gleichen Boot“ säßen und verurteile eine „Kultur der Mauern“.

Papst erteilt Populismus eine Absage

Die Ausführungen des Papstes zum Thema Populismus wurden in Italien intensiv rezipiert: Der Gründer der Laiengemeinschaft Sant'Egidio, Prof. Andrea Riccardi, hatte bereits bei der Vorstellung des Dokumentes im Vatikan auf diesen Aspekt hingewiesen und ihn als „innovativ“ bezeichnet.⁵ „Der Papst hat den Populisten eine Absage erteilt“, schreibt *La Repubblica*. Franziskus stelle sein Konzept des „Popularismus“ (einer demokratischen Volkspartei) dem Populismus gegenüber, so die Zeitung.⁶

Die italienische Internetzeitschrift *Formiche* liest in der Enzyklika vor allem eine „zärtliche Härte“ des Papstes. Das Konzept der „Brüderlichkeit“ werde in der Enzyklika als säkularer und als christlicher Wert verstanden. Dies sei einer der größten Verdienste des päpstlichen Schreibens. Laut *Formiche* sind die Ausführungen zur Brüderlichkeit aus anthropologischer, ethischer,

kultureller, sozialer, historischer und religiöser Sicht „ein Genuss“.⁷

Die rechtskonservative Tageszeitung *Libero* hingegen diskutierte in erster Linie den von Papst Franziskus aufgeführten Punkt des Privatbesitzes und titelte: „Die christliche Tradition erkennt das Recht auf Privatbesitz nicht als absolutes Recht an“. *Libero* weist darauf hin, dass viele Kritiker aufgrund solcher „diskussionswürdiger“ Gedanken Franziskus für einen „kommunistischen“ Papst hielten.⁸

Imam lobt Enzyklika

Der Großimam der Kairoer Al Azhar-Universität, Ahmad Al-Tayyeb, der von Papst Franziskus in der Enzyklika als Inspirationsquelle genannt und mehrmals zitiert wurde, lobte die Enzyklika: „Mit *Fratelli tutti* gibt Papst Franziskus der Menschheit ihr Gewissen zurück“.⁹

Auch der italienische Imam Yahya Pallavicini hat die Enzyklika positiv bewertet: Es handle sich um klares Zeugnis sowohl für die Sozialpolitik in Europa als auch für die bürgerlichen Freiheiten in der arabischen Welt, so Pallavicini in einem Kommentar für *Formiche*.¹⁰

⁴ <https://www.ilfoglio.it/chiesa/2020/10/04/news/difesa-della-liberta-religiosa-e-bordate-al->

[populismo-ecco-l-enciclica-di-papa-francesco-1132854](https://www.ilfoglio.it/chiesa/2020/10/04/news/difesa-della-liberta-religiosa-e-bordate-al-populismo-ecco-l-enciclica-di-papa-francesco-1132854) (Stand 5.10.2020)

⁵ <https://www.agensir.it/quotidiano/2020/10/4/fratelli-tutti-riccardi-populismo-e-non-populismo-polarizzano-il-dibattito-politico-far-crescere-le-comunita-intermedie> (Stand 7.10.2020)

⁶ https://www.repubblica.it/vaticano/2020/10/04/news/virus_no_n_e_castigo_divino_nessuno_si_salva_da_solo_-269409206/ (Stand 4.10.2020)

⁷ <https://formiche.net/2020/10/bergoglio-enciclica-fratelli-tutti/> (Stand 05.10.2020)

⁸ <https://www.liberoquotidiano.it/news/italia/24769785/papa-francesco-fratelli-tutti-proprietari-privata-tradizione-cristiana-non-riconosce-diritto-assoluto.html> (Stand: 5. Oktober 2020)

⁹ <https://www.vaticannews.va/de/welt/news/2020-10/ahmad-al-tayyeb-tweet-fratelli-tutti-gewissen-papst-menschheit.html> (Stand 8.10.2020)

¹⁰ <https://formiche.net/2020/10/fratelli-tutti-imam-pallavicini/> (Stand 07.10.2020)

Fazit für eilige Leser

- Mit „*Fratelli tutti* – Über die Geschwisterlichkeit und die soziale Freundschaft“ hat der Papst nach *Laudato Si* seine zweite eigens verfasste Enzyklika veröffentlicht.
- Die Anregung zu dieser Enzyklika erhielt Franziskus durch den ägyptischen Großimam Ahmad Al-Tayyeb, mit dem er bereits im vergangenen Jahr das Dokument über die Brüderlichkeit aller Menschen für ein friedliches Zusammenleben in der Welt in Abu Dhabi unterzeichnet hat. Die Enzyklika ist bei Vertretern der muslimischen Welt auf positives Echo gestoßen.
- Zu den Leitfragen der Enzyklika gehören: Wie wollen wir nach der Corona-Pandemie leben; welche Konsequenzen ziehen die Menschen aus der erzwungenen Entschleunigung und welche Prinzipien sollten für eine gerechte und solidarische Welt gelten?
- Welchen Beitrag kann Geschwisterlichkeit für das Zusammenleben aller Menschen in der Zukunft leisten und welche Gründe stehen einer Entwicklung zur weltweiten Geschwisterlichkeit - der Solidarität-entgegen?
- Der Papst mahnt vor einem ausschließlich am Markt orientierten Wirtschaftsmodell, forderte eine gemeinsame Handlungsstrategie, um den Herausforderungen durch Migration und Integration zu begegnen und plädiert dafür, den „Mensch ins Zentrum“ politischen Handelns zu rücken.
- Franziskus lehnt Populismus ab und hebt die Rolle der Politik als „wertvollste Formen der Nächstenliebe“ hervor, da sie sich dem Gemeinwohl widmet.
- Die Enzyklika ist in Italien weitestgehend auf ein positives Echo gestoßen – von politischer Seite wurde sie bislang kaum kommentiert. Die Ausführungen zum Populismus haben wohl nicht zuletzt aufgrund der politischen Situation in Italien ein breites Echo erfahren.
- Die Enzyklika wird als Zusammenfassung eines „Herzensanliegens“ von Papst Franziskus betrachtet. Die Themen „Brüderlichkeit“ und „soziale Freundschaft“ hatte der Papst in den vergangenen Jahren immer wieder aufgegriffen und nun in *Fratelli tutti* zusammengefasst

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Dr. Nino Galetti
Leiter Auslandsbüro Italien
Europäische und Internationale Zusammenarbeit
www.kas.de/italien

nino.galetti@kas.de



Der Text dieses Werkes ist lizenziert unter den Bedingungen von „Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international“, CC BY-SA 4.0 (abrufbar unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>)